

# D'haus

**Düsseldorfer Schauspielhaus**

**Rausch** — Ein Glückstrip von Gregory Caers und Ensemble  
— ab 14 — **JUNGES SCHAUSPIEL** — Spielzeit 2020/21 —  
*www.dhaus.de*





**Hallo, wie schön, dass du im Theater bist,  
herzlich willkommen!**

Für dieses Heft haben wir Gedanken, weiterführende Texte und Fotos gesammelt. Du kannst allein oder mit anderen zusammen darin blättern und findest Anregungen, um die Themen der Inszenierung spielerisch zu vertiefen.

## **Biparcours »Rausch«**

Zu vielen Inszenierungen im Jungen Schauspiel entwickeln wir einen »Biparcours«. Es erwarten euch Quizfragen, Fotochallenges, kreative Schreibaufgaben und natürlich spannende Informationen zur Inszenierung.



Einfach die **App »Biparcours«**\* für Smartphones und Tablets herunterladen und damit den QR-Code einscannen. **Viel Spaß!**

\*Mit der App stellt der Bildungspartner NRW Schüler\*innen und Lehrenden kostenfrei ein interaktives multimediales Lernwerkzeug zur Verfügung.

# Rausch — Ein Glückstrip von Gregory Caers und Ensemble — ab 14 — Uraufführung — JUNGES SCHAUSPIEL

## Mit

Lito Anastasopoulou  
Ali Aykar  
Felicia Chin-Malenski  
Natalie Hanslik  
Fatih Kösoğlu  
Eduard Lind

## Regie

Gregory Caers

## Bühne und Kostüm

Martina Lebert

## Choreografie

Lito Anastasopoulou

## Licht

Thomas Krammer

## Dramaturgie

David Benjamin Brückel

## Theaterpädagogik

Saliha Shagasi / Lama Ali

## Regieassistentz

Adrian Aram Kassargian

## Bühnenbild- und Kostümassistentz

Alyssa Töller

## Regiehospitantz

Mina Gamoori, Paula Marks

## Bühnenbild- und Kostümhospitantz

Anne Sommer

## Dramaturgiepraktikum

Gian Marco Hölck

Für die Produktion verantwortlich — Bühnentechnik: Lothar Grabowsky — Beleuchtung: Benjamin Roesgen — Ton: Jens Ewald — Requisite: Carsten Vogel — Maske: Silke Adams, Isabel Piontek — Ankleiderin: Charlotte Michalak

Technische Leitung — Technischer Direktor: Carsten Wank — Produktionsleiter und Werkstättenkoordinator: Wendelin Hußmann — Produktionsleitung: Ronald Mengler — Technischer Leiter: Lothar Grabowsky — Technische Abteilungen — Bühnensinspektor: Oliver König — Leiter der Beleuchtungsabteilung: Jean-Mario Bessière — Leiter der Tontechnik: Peer Seuken — Leiter der Videotechnik: Tim Deckers — Leiterin der Requisite: Annette König — Leiter\*innen Werkstätten — Schreinerei: Stefan Heinen — Schlosserei: Dirk Pietschmann — Malsaal: Angela Hecker-Beindorf — Theaterplastik: Katja Schümann-Forsen — Polsterei: Ralf Fleßer — Direktorin Kostüm: Anna Hostert — Damenkostümwerkstätten: Anna Keim — Herrenkostümwerkstätten: Regina Erl — Leiter Maske: Andreas Polich

Premiere am 19. September 2020 im Jungen Schauspiel, Münsterstraße 446 — Aufführungsdauer: 1 ¼ Stunden, keine Pause

Wir bedanken uns bei den Schüler\*innen und Lehrpersonen des Darstellen-und-Gestalten-Kurses im 10. Jahrgang der Dieter-Forte-Gesamtschule Düsseldorf für ihr Feedback bei Probenbesuchen und ihr Engagement bei Workshops.

Dieses Projekt findet im Rahmen von Take-off: Junger Tanz Düsseldorf statt, gefördert durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen. Take-off: Junger Tanz ist eine Kooperation Düsseldorf Kultur, Bildungs- und Sozialeinrichtungen unter der Gesamtleitung des tanzhaus nrw.



Die Biografien der Künstler\*innen findest du hier.  
Halte einfach deine Handykamera auf den QR-Code.



Junger Tanz  
Düsseldorf

Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



**Liebe Lehrer\*innen** — wenn Sie weitere Informationen zu dieser Inszenierung wünschen, wenden Sie sich bitte an die Theaterpädagogin Lama Ali unter 0211. 85 23-714 oder lama.ali@dhaus.de — **Textnachweis** — Czollek, Max: Gegenwartsbewältigung, Carl Hanser Verlag, München 2020 — Nora Voit: Wir haben keine Diktatur, die das Feiern für Jahrzehnte untersagt. Interview mit dem Soziologen Prof. Dr. Markus Schroer. In: www.zeit.de/campus/2020-07/ekstase-rausch-feierkultur-corona-krise-psychologie-professor-markus-schroer (letzter Zugriff: 7.9.2020) — **Bildnachweis** — Szenefotos: David Baltzer, Melanie Zanin

**Impressum** — Herausgeber: Düsseldorfer Schauspielhaus — Generalintendant: Wilfried Schulz — Künstlerischer Leiter Junges Schauspiel: Stefan Fischer-Fels — Kaufmännischer Geschäftsführer: Andreas Kornacki — Redaktion: David Benjamin Brückel, Gian Marco Hölck, Saliha Shagasi — Gestaltung: Johannes Erler (Bureau Erler), David Mergelmeyer, Yasemin Tabanoğlu — Druck: Brochmann GmbH, Essen — **Kontakt** — Telefon Zentrale Düsseldorfer Schauspielhaus: 0211. 85 23-0 — Zentrale Münsterstraße 446: 0211. 85 23-710 — E-Mail: info@dhaus.de — E-Mail Junges Schauspiel: info-junges@dhaus.de — E-Mail Bürgerbühne: buergerbuehne@dhaus.de — Internet: www.dhaus.de

## Zum Stück

Fünf namenlose Figuren bewegen sich wie ferngesteuert durch ein gläsernes Labyrinth. Ihre Tage laufen nach den immer gleichen Mustern ab, geprägt von Regeln, Zwängen und Arbeitsroutinen. Die atemlose Frau mit dem Hula-Hoop-Reifen, der Mann mit dem Liegestuhl, der Kollege mit dem Kugelglas, der Typ mit den Messern, die junge Frau mit dem Besen – sie haben keine Leidenschaft, Fantasie oder Willensfreiheit. Diese seelenlose Welt ist die postmoderne Version einer Gesellschaft, von der bereits der antike König Pentheus träumte. In der griechischen Tragödie »Die Bakchen« von Euripides verbietet er als Vertreter von Recht und Ordnung der Bevölkerung von Theben jede Form des Rausches. Allen, die mit Dionysos, dem Gott des Weines, der Freude, der Fruchtbarkeit, des Wahnsinns und der Ekstase orgiastische Partys feiern, drohen harte Strafen.

In unserer Inszenierung gibt es keine staatlichen Repräsentant\*innen. Die Figuren haben das herrschende System und seine Regeln vollkommen verinnerlicht. Widerspruchslos halten sie es am Laufen. Doch dann betritt am Abend des ersten von vier Tagen ein geheimnisvolles Wesen diese Welt und wirbelt alles durcheinander. In den fünf Figuren weckt das faszinierende und bedrohliche Etwas die Sehnsucht nach Kontrollverlust und Wirklichkeitsflucht. Und es offenbart ihnen, was jenseits der Wände aus Glas existiert: Rausch und Ekstase.

Ausgehend von der Krise, in der wir uns befinden, und inspiriert von Jaques Tatis und Roy Anderssons Filmen sowie Edward Hoppers und Goran Djurovics Gemälden hat der belgische Theatermacher Gregory Caers gemeinsam mit seinem Team und dem Ensemble eine Welt ohne Worte kreiert, die drängende Fragen provoziert. Was passiert, wenn wir das, was wir kennen, aufgeben (müssen)? Wie können wir trotz allem bewahren, was uns als Menschen ausmacht, wofür es sich zu kämpfen lohnt und wonach wir uns sehnen?

## Pentheus und Dionysos

1

Welche witzigen oder lästigen **Routinen** kennst du aus deinem Leben?

**Nimm dir Zeit**, überlege und notiere einige Stichworte.



2

Was brauchst du, um aus dem funktionierenden System

**auszubrechen,**  
die Kontrolle abzugeben

und dich alleine oder in der Gemeinschaft **frei zu fühlen?**

Mache eine **Liste mit Dingen**, die dich auf andere Gedanken bringen.

- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_
- \_\_\_\_\_

3

Stell dir vor, es gäbe ein Wesen wie die **geheimnisvolle Figur** in unserem Stück, das dir dabei hilft, den tristen Alltag hinter dir zu lassen.

**Jetzt gib die Kontrolle ab!**  
Übergib deine Liste einer vertrauten Person und überlasse ihr die Realisierung deiner Ideen.

*Dann ist es Zeit, deinen Rausch alleine oder gemeinsam zu erleben!*

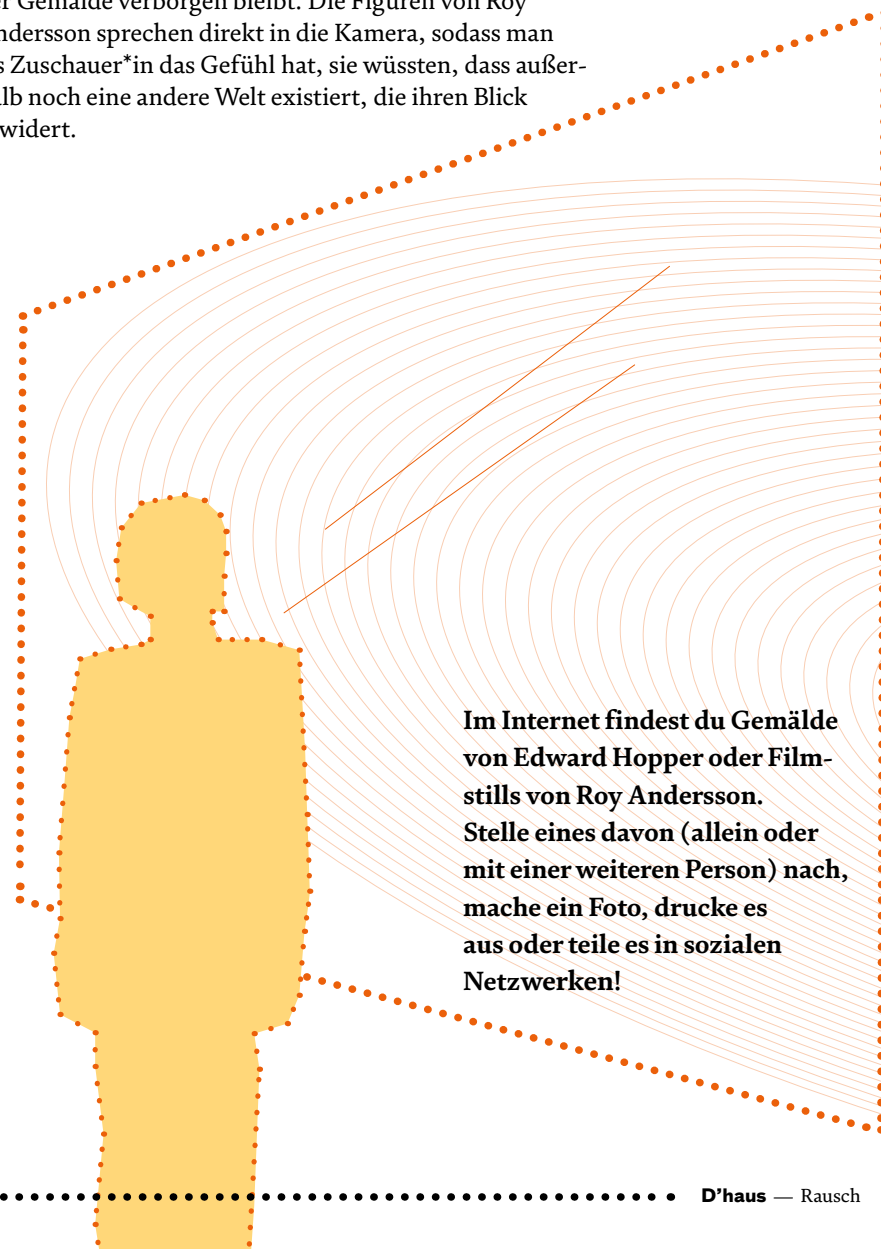


**Ich finde es wichtig, dass das, was ich zeige, über eine universale Sprache verfügt, die jede\*r fühlen und an die jede\*r anknüpfen kann. Das, was ich kreierte, ist weder Tanz, noch Pantomime, noch Schauspiel. Es ist etwas, das diese Welten miteinander verbindet. Ich vertraue darauf, dass Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die meine Inszenierungen sehen, lernen, ihrer Intuition zu vertrauen. Möglicherweise können sie dir nach der Vorstellung, wenn du sie danach fragen würdest, keine logische Geschichte erzählen. Aber das ist auch nicht entscheidend für mich. Im Laufe der Jahre habe ich eine Art von Theater entwickelt, für das Logik, Text oder Story nicht immer wesentlich sind. Mir würde es viel besser gefallen, wenn ein Kind auf die Frage, was es gesehen hat, eine Szene nennen würde, mit der es sich verbunden fühlte. Ich versuche, Hoffnung, Trost und Vertrauen zu geben, sodass man das, was man auf der Bühne sieht, egal wie kompliziert es sein mag, wiedererkennt und denkt: »Oh, Mann, ich kenne das so gut!«, sodass man als Kind, als Jugendliche\*r oder als Erwachsene\*r das Gefühl bekommt, nicht alleine zu sein.**

— *Regisseur Gregory Caers*

## Living Painting Challenge

Als Inspirationsquellen für »Rausch« dienten u. a. die Gemälde von Edward Hopper und die Filme von Roy Andersson (»Songs From The Second Floor«, »Das letzte Gewitter«, »Eine Taube sitzt auf einem Zweig und denkt über das Leben nach«). Bei Hopper blicken die Figuren immer nach draußen, auf etwas, das den Betrachter\*innen der Gemälde verborgen bleibt. Die Figuren von Roy Andersson sprechen direkt in die Kamera, sodass man als Zuschauer\*in das Gefühl hat, sie wüssten, dass außerhalb noch eine andere Welt existiert, die ihren Blick erwidert.



**Im Internet findest du Gemälde von Edward Hopper oder Filmstills von Roy Andersson. Stelle eines davon (allein oder mit einer weiteren Person) nach, mache ein Foto, drucke es aus oder teile es in sozialen Netzwerken!**

## IKEA-Aufgabe

»Ich versuche immer, Szenen zu erschaffen, die überwiegend körperlich sind. Ich suche nach einer physischen Übertragung dessen, was in den Köpfen der Figuren vor sich geht. Eine meiner Übungen nenne ich ›IKEA task‹, weil man dabei im wahrsten Sinne des Wortes etwas baut. Wenn man einen IKEA-Schrank kauft, bekommt man eine Anleitung dazu und weiß, dass sich alles, was man benötigt, um den Schrank zusammenzubauen, in der Kiste und der Anleitung befindet. Ich weiß, dass die Schauspieler\*innen mit der Anleitung, die ich ihnen gebe, einen Schrank bauen können. Wie sie den Schrank machen, ist ihnen überlassen. Aber dass es ein Schrank wird, weiß ich, denn so habe ich die Aufgabe konzipiert.«

— Gregory Caers

Du kannst diese Aufgabe alleine, zu zweit oder in einer kleinen Gruppe lösen. Lass dir zu jedem Satz etwas einfallen und verbinde anschließend die einzelnen Bewegungsabläufe miteinander. Fertig ist deine Mini-Performance. Präsentiere das Ergebnis deinen Freund\*innen, deiner Familie, deinen Kolleg\*innen oder deiner Klasse.

Zieh, schüttle und falte alle Informationen in deinem Kopf und bringe sie an einen sicheren Ort. — Kreiere ein ziellooses Lauf-Schema in fünf verschiedene Richtungen mit 41 Schritten und beende es mit einem brillanten Move. — Iss etwas, das keinen Namen hat. — Du glitzerst. — Lass dir beeindruckende Hörner wachsen und sei eine Gott/Göttin mit einem starken Herzen. — Erlaube dir einen langweiligen Move. — Atme. — Erlaube dir einen noch langweiligeren Move. — Stille dich von innen nach außen, wirf etwas weg, das du nicht mehr brauchst und ende in Frieden. — Lass mehr als tausend Gedanken in weniger als einer Minute zu. — Erlaube dir ein gefährlich gewalttätig werden und erhole dich mit deinen Knien. — Lass dich von innen nach außen, wirf etwas weg, das du nicht mehr brauchst und ende in Frieden. — Erlaube dir einen langweiligen Move. — Atme. — Erlaube dir einen noch langweiligeren Move. — Stille dich von innen nach außen, wirf etwas weg, das du nicht mehr brauchst und ende in Frieden. — Lass dich von innen nach außen, wirf etwas weg, das du nicht mehr brauchst und ende in Frieden.

Aus soziologischer Sicht gilt es festzuhalten, dass es ja nicht nur Einzelne sind, die den Rausch suchen. Vielmehr sind es Gesellschaften, die selbst die Gelegenheiten für Feste und Feierlichkeiten schaffen, um damit den Zusammenhalt in der Bevölkerung zu stärken. Insofern sind Rausch und Ekstase bis zu einem gewissen Grad ja durchaus gewollt und nicht etwa von Haus aus subversiv. Beim Einzelnen spielt die Motivation eine große Rolle, dem eigenen Ich entfliehen zu wollen – und sei es auch nur für einen Moment. Drogen, die so alt sind wie die Menschheit selbst, versprechen uns den Zugang zu anderen Welten – einen Ausbruch aus der schnöden Realität, die gespickt ist mit Stress, Routinen und Erwartungshaltungen. Weil unser Alltag anstrengend ist und wir nicht darauf festgelegt werden wollen, ein vernünftiges, leistungsorientiertes Individuum zu sein, suchen wir Ventile, um aus dem funktionierenden System auszubrechen. Diese archaischen Ursprünge lassen sich nicht gänzlich durch Zivilisationsprozesse zurückschrauben – nicht einmal durch Gesetze. Der beste Rausch ist deshalb der, bei dem ich eine Gemeinschaftserfahrung mache und gleichzeitig kein kontrolliertes Über-Ich mehr spüre, das mir sagt: Reiß dich am Riemen!

— Soziologe Prof. Dr. Markus Schroer

**Die Corona-Krise wirkte von Anfang an als ›Kontrastmittel«, das mit den Worten der Autorin Carolin Emcke gesprochen »sichtbar macht, was in unseren Gesellschaften fehlt, was wir fahrlässig geschwächt haben, welche Ungleichheiten toleriert, wem Anerkennung verweigert wurde und wem angemessener Lohn«. Unter Zugabe des viralen Kontrastmittels trat deutlich hervor, dass die so viel beschworene Solidarität keineswegs für alle gleichermaßen galt – und gilt. Ich notiere das mit der gebotenen Vorsicht. Selbstredend stimme ich zu, dass es notwendig ist, ein gefährliches Virus auch durch gemeinsame Anstrengungen zu bekämpfen, die bis zum demokratisch kontrollierten Verzicht auf Freiheitsrechte reichen können. Zugleich meine ich, dass wir angesichts des einzigartigen staatlichen Appells an die Solidarität die Frage stellen müssen, für wen derartige ungeheure Anstrengungen eigentlich unternommen werden. Und die schmerzhafteste Antwort lautet: In jenen Monaten des Jahres 2020, in denen der Staat seinen Subjekten einen Weg in die solidarische Isolation wies, wurden wir alle zu Kompliz\*innen eines Systems, das manche Menschen verrecken lässt und andere nicht.**

— *Lyriker und Publizist Max Czollek*





# Dein Rausch

Wirklichkeitsflucht

Kontrollverlust

Sex

Arbeit

Gott

Gewalt

Glückseefühle

Sport

Liebesrausch

Drogen

Was fällt dir spontan ein, wenn du an Rausch denkst und welche schönen oder beängstigenden Gefühle und Zustände verbindest du damit?

Sinne



**D'haus**  
Düsseldorfer  
Schauspielhaus